

Schwimmfestspiele im KSS-Freibad



Auf die Plätze, fertig, los: 48 Wettkämpfe wurden am Samstag und Sonntag im Aussenbecken auf der Schaffhauser Breite ausgetragen. Von den zwischenzeitlichen Wetterkapriolen liessen sich die Protagonisten nicht beeindrucken. Bilder Pascal Oesch

Schwimmfestspiele im KSS-Freibad



Fotostrecke starten: Klicken Sie auf ein Bild (3 Bilder)

Über 320 Teilnehmende starteten am Wochenende an der zweiten Head-Trophy Switzerland in Schaffhausen.

von Pascal Oesch

Schwimmen, Die Stimme des Speakers, sie war schon auf der Breitenaustrasse und dem Spielweg zu vernehmen. Kein Wunder, denn es gab eine Fülle an Informationen, die er vermelden musste. Startlisten, Zwischenzeiten, Schlussresultate – und das in insgesamt 48 Wettkämpfen. Dazwischen schlich sich der Hinweis, dass ein Auto umparkiert werden musste. Es ist die Zeit der Schwimmfestspiele im KSS-Freibad: Zum zweiten Mal ging am Wochenende die Head-Trophy Switzerland über die Bühne. Das 50-Meter-Becken wurde für die beiden Tage komplett abgesperrt, Werbebanden aufgestellt, eine Festwirtschaft aufgebaut. Der Vergleich mit der Erstauflage von 2015 drängte sich auf. Was war anders? Besser? Oder allenfalls schlechter?

IWC-Arena unter Wasser

Sicherlich war gegenüber dem Vorjahr ein grösseres Mass an Improvisation gefragt: Aufgrund der Niederschläge in der Nacht auf Samstag stand die IWC-Arena teilweise unter Wasser. Jene Halle also, die als Basislager der Athleten fungierte. «Nach diesen Schockbildern kam eine gewisse Hektik auf», erinnerte sich Serge Rohrbach gestern Nachmittag. Der Verantwortliche des Schwimmclubs Schaffhausen hatte frühmorgens um 5.30 Uhr mit den Aufräumarbeiten begonnen – zusammen mit zahlreichen Gefolgsleuten. Zweieinhalb Stunden später war die Ursprungssituation wieder einigermaßen hergestellt. Doch damit nicht genug: Nach den Regenfällen bekundete die Elektronik am Bassinrand Anlaufschwierigkeiten, sodass die Zeiten vorerst mit Stoppuhren gemessen wurden.

Er sei extrem erleichtert, meinte Rohrbach gegen Ende der Veranstaltung. «Die Menschen sind begeistert», freute er sich und sagte: «Viele Sportler bestätigten bereits, dass sie wiederkommen wollen.» Der SCS beabsichtigt, die Head-Trophy im kommenden Jahr fortzuführen; die Entscheidung darüber muss allerdings erst noch gefällt werden. 140 freiwillige Helfer packten heuer tatkräftig mit an – teilweise in Doppelbelegungen. 25 von ihnen meldeten sich über das Netzwerk Swiss Volunteers an; deren Koordination wurde übers Internet sichergestellt. Serge Rohrbach war an beiden Tagen ein gefragter Mann. Immer auf Achse, zwischen Siegerehrungen und Gesprächen. Ein Anliegen war ihm auch die Integration der 25 Behindertensportler in den Wettkampf. Das klappte problemlos, wurden ihre Zeiten doch separat geführt. «Es gab keinen Unterschied», betonte Rohrbach und schob nach: «Das war das Schöne daran.»

Für den Schwimmclub Schaffhausen ging das internationale Rheinfall-Meeting auch mit einer Standortbestimmung einher. Etwa vor den nationalen Meisterschaften in Lancy, die für Anfang Juli angesetzt sind. Trainer Gerhard Innerhofer bezeichnete es als letzte Formüberprüfung vor heimischem Publikum. «Unser Team kam mit den phasenweise widrigen Wetterverhältnissen gut zurecht», lobte er die 52-köpfige Delegation und sagte: «Bei einem solch grossen Kader gibt es immer Höhen und Tiefen.»

Weil der SCS das mit Abstand grösste Kader stellte, zog er logischerweise auch den grössten Medallensatz an Land. Nämlich 116 an der Zahl. Einige davon errang Lisa Stamm, eines der Aushängeschilder des Vereins. «Wir konnten uns nicht beklagen», meinte sie in einer ruhigen Minute zwischen zwei Wettkämpfen. Mit ihren Kolleginnen und Kollegen gewann sie für Schaffhausen zudem die Mannschaftswertung (Resultate folgen).